

piano possibile e.V.
Philipp Kolb
Klenzestrasse 95
D - 80469 München
Germany

www.pianopossibile.de
pk@pianopossibile.de
Phone # 49 89 2014067

Pressekontakt:
Simone Lutz PR,
Blutenburgstr. 82/RGB,
80636 München
Tel.: 089-20 20 80 31,
Fax: 089-20 20 80 33,
E-Mail: simonelutz.pr@gmx.de

an index of metals

Eine Video-Oper von Fausto Romitelli



piano possibile
ensemble für neue musik

Das Projekt

An index of metals (2003) ist das letzte Werk des 2004 verstorbenen italienischen Komponisten Fausto Romitelli. In dieser Video-Oper verschmilzt die Musik Romitellis mit den Videos von Paolo Pachini und Léonardo Romolli zu einem genresprengendem Gesamtkunstwerk.

Romitellis Komponieren liegt die Idee zugrunde, Klang als eine Materie zu denken, die durch Einbeziehung elektronischer Verstärkung und elektroakustischer Prozesse wie auch durch simple kompositorische Organisation der einzelnen Instrumente zu Klangskulpturen geformt werden kann, deren wesentliche Merkmale Struktur, Stärke, Porosität, Dichte, Helligkeit und Elastizität sind.

Der Höreindruck von Romitellis Musik bestätigt diese Aussage und macht den Sonderweg dieses Komponisten deutlich, der sich ästhetischen Grenzziehungen generell verweigert hat und stattdessen immer darauf bedacht war, jenseits akademischer Kompositionstechniken auch Sounds anderer Genres in seine sehr persönliche Klangsprache zu integrieren.

Das Originallibretto von Kenka Lèkovich, ein dreiteiliges Gedicht mit dem Titel „Metalsushi“ bildet die Grundlage, an der entlang Romitelli seine Oper konstruiert. Hierbei besetzt er elf elektronisch verstärkte Instrumente und einen elektronisch gefilterten Sopran. Vor, zwischen und nach den vier großen Vokalteilen finden sich mit Introduction, mehreren Intermezzi und der Cadenza einige rein instrumentale Abschnitte, in denen Romitelli den speziellen Charakter seiner Musik, ihre Modellierung aus Fundstücken der Popkultur oder aus Klängen, die durch elektronische oder auch geräuschhafte Anteile verfremdet werden, ganz besonders hervorkehrt.

Fausto Romitelli über sein Werk

Meine Kompositionen gehen von der Idee aus, dass der Klang eine Materie ist, die sich bearbeiten lässt. Struktur, Dicke, Durchlässigkeit, Dichte, Glanz und Elastizität sind die Hauptaspekte dieser Klangskulpturen, die durch Verstärkung und elektroakustische Behandlung wie auch durch reine Instrumentalkomposition entstehen. Nach Prof. Bad Trip, wo die instrumentalen Harmonien wie durch einen Meskalinschleier wahrgenommen wurden – gesättigt, verzerrt, verdreht und verflüssigt –, fühlte ich mich verpflichtet, diesen Experimenten bis zu den Grenzen der Wahrnehmung zu folgen, indem ich den Klang projizierte, als ob er Licht wäre, um so die extreme Halluzination zu erreichen, bei der Klang gesehen werden kann. Ziel von <An Index of Metals> ist es, die profane Form der Oper in eine Erfahrung von totaler Wahrnehmung zu verwandeln, indem die Zuschauenden in eine glühende Materie eingetaucht werden, welche gleichzeitig leuchtend und klangvoll ist, ein Magma von fließenden Klängen, Formen und Farben, ohne Handlung bis auf jene der Hypnose, Besessenheit und Trance.

Es ist ein weltliches Ritual, den Lichtshows der sechziger Jahre oder heutigen Rave-Parties ähnlich, in denen der Raum durch die Lautstärke des Sounds und die visuelle Sättigung eine feste Form angenommen hat und sich in tausend Anamorphosen zu wandeln scheint. Anstatt, wie bei der Mehrheit zeitgenössischer Musik, analytische Fähigkeiten zu fordern, zielt <An Index of Metals> darauf ab, vom Körper Besitz zu ergreifen, indem es an dessen Sinnenfreude im Höchstmass appelliert.[...] Es ist eher ein völlig neues Konzept, in welchem Klang und Licht Teil eines einzelnen Durchgangsprozesses werden, so wie Musik und Video, wo Ton und Bilder als Elemente eines einzigen Kontinuums gebraucht und denselben Computertransformationen unterworfen werden. Es geht also um die Fusion von Wahrnehmung, um das Fehlen von Orientierungspunkten, um den fortan grenzenlosen Körper im Schmelzofen einer rituellen Soundmasse. Sogar das originale Libretto von Kenka Lèkovich wird durch die Übersetzung von einer Sprache in die andere verändert.

Die Musik für Sopran und elf verstärkte Instrumente entwickelt durch den Kontrapunkt mit der bunten Störung durch das Video von Paolo Pachini und Leonardo Romoli ein unreines Timbre. Drei autonome Filme, auf drei Leinwände projiziert, nehmen den gesamten visuellen Raum ein, während die Musik in Form von Lichtpaketen projiziert wird. Musik und Bild verwenden beide die gleichen physikalischen Besonderheiten, einschliesslich Irisierung, Korrosion, plastische Deformation, Bruch, Weissglut und Sonnenbestrahlung von metallischen Oberflächen und verraten so ihr inneres Gewaltpotential und gar mörderische Neigungen.

piano possibile

Die Lust an der Teilnahme spannender Prozesse, künstlerischer wie gesellschaftlicher Natur, gepaart mit dem Verlangen nach musizieren auf höchstem Niveau, ließ 1993 das ensemble entstehen. Seitdem sind wir rastlos auf der Suche nach immer neuen Herausforderungen.

Es ist sowohl das Ergebnis harter Arbeit als auch ein Glücksfall, daß sich eine Gruppe von Individualisten zusammengefunden hat, die sowohl in einem kollektivem Klangkörper wie auch im künstlerischem Team aktiv an der Entstehung und Umsetzung zeitgenössischer Musik teilnehmen.

Dies würdigte auch der Freistaat Bayern, der uns 2007 mit dem Bayerischen Kunstförderpreis auszeichnete.

Die Initiierung von neuen Werken, Klängen und Aufführungsformen

Die ständige Suche nach neuen Komponisten und anderen Musikschaaffenden

Die Perfektionierung des Ensemble-Spiels

Das Bewußtsein der gesellschaftlichen Verantwortung als Künstler-Team

Das ensemble als Brutstätte klanglicher Kunst

An index of metals eine Video-Oper von Fausto Romitelli

Aufführungen am 11. , 12. und 13. Juli 2009, 20.30 Uhr
Ort: Reaktorhalle München, Luisenstrasse 37
Karten zu 20.-/12.- an der AK oder VVK München Ticket

Ausführung: ensemble piano possibile
musikalische Leitung: Johannes Kleinjung

Videos: Paolo Pachini

Tontechnik: Paolo Mariangeli

Videotechnik: Rainer Kienemann

Netzwerktechnik: Philipp Kolb

Besetzung: Sascha Friedl (Flöte), Dietrich Schmidt (Oboe), Heinz Friedl (Klarinette), Philipp Kolb (Trompete), Zoltan Hahner (Posaune), Gesa Harms (Violine), Nancy Sullivan (Viola), Philipp von Morgen (Cello), Martin Wolfrum (Piano/Keyboards), Johannes Öllinger (E-Gitarre), Luis Hölzl (E-Bass), Annas Maria Bogner (Sopran).

Mit freundlicher Unterstützung:

